

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Abrechtsbain, Hammelbain, Hensa, Horsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchsberg, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Domzen, Standnitz, Threna usw.)
Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtrates zu Naunhof; es enthält Bekanntgaben des Bezirksverbandes, der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma nach amtlichen Veröffentlichungen

Ergebnis wöchentlich 5 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachmittags
8 Uhr. **Bezugspreis:** Monatlich mit Ausgaben 1.60 M., Post ohne Belehrung
geld monatl. 1.45 M. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger
Störungen des Betriebes, hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung der
Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 geplante Seiten 20 Pfg., amtliche 50 Pfg., Metametall
(Ges.) 50 Pfg., Tabell. Soz 50% Aufschlag. Bei unbedeutlich geschriebenen
Anzeigen durch Herausgeber aufgegebenen Anzeigen sind wir für Zeitlämer nicht
haftbar.

Beruf: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Gänz & Gute, Naunhof bei Leipzig, Markt 3

Nummer 102

Sonnabend, den 3. September 1932

43. Jahrgang

Der deutsche Vorstoß in Paris

Paris, 3. September.

Im Elysée trifft am heutigen Sonnabend unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat zusammen. Wie verlaufen wird er zu den deutschen Wünschen in der Frage der Rüstungsgleichberechtigung entscheidend Stellung nehmen.

Herrriot hat dem englischen Geschäftsträger eine Kopie des deutschen Schriftstückes überreicht, in dem der deutsche Standpunkt in der Gleichberechtigungsfrage behandelt wird.

Die deutsche Fühlungnahme in der Wehrfrage wird von der Pariser Presse ruhiger beurteilt, doch wird die Abwehrstellung gegen die deutschen Wünsche grundlegend beibehalten.

Die englische Presse ist mit Kommentaren zu der deutlichen Forderung auf Gleichberechtigung zurückhaltend. Es wird kein Verlust unternommen, Deutschlands Recht, wie es sich aus dem Abrüstungsverpflichten von Versailles ergibt, zu bestreiten.

Versailler System in Auflösung

Die amerikanischen Blätter bringen Neuinterpretationen der Senator Swanson und Vorah zur deutschen Rüstungswelle, die im wesentlichen mit der offiziellen Washington-Auflösung übereinstimmen. Vorah betont jedoch, dass er die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichberechtigung als gerechtfertigt ansieht, wenngleich auch er hofft, dass die Gleichheit durch Rüstungseinschränkung erreicht werde. „Herald Tribune“ erklärt, nicht die unmittelbaren militärischen Auswirkungen der deutschen Forderung, sondern die Folgen dieses direkten Angriffen auf den Versailler Vertrag seien von wesentlicher Bedeutung. Das Versailler System weile offensichtliche Zeichen der Auflösung auf. Diese Tatsache allein zwinge die Staatsmänner und Völker, sich darüber klarzuwerden, wie die Welt ohne dieses System aussehen werde.

Amerika besteht auf Zahlung

Die Haltung Washingtons unverändert statt.

London, 3. September.

Aus Washington wird berichtet, dass der Stellvertretende Staatssekretär Casse eine Neuinterpretation gelan habe, wonach die Regierung fest entschlossen sei, auf ihrer bereits bekanntgegebenen Politik zu verharren, dass Kriegsschulden bezahlt werden müssen. Der Stellvertretende Staatssekretär sagte, die Vereinigten Staaten erwarten, dass Deutschland die am 30. September fälligen Teilzahlungen leisten werde.

Todesurteile umgewandelt

Lebenslängliche Zuchthausstrafen.

Berlin, 3. September.

Durch Entschließung des preußischen Staatsministeriums vom 2. September sind die Todesstrafen, die durch das rechtskräftige Urteil des Sondergerichtes in Deutschen D.-S. gegen den Elektroarbeiter Reinhold Kollisch, den Grubenarbeiter Rulf Wolniha, den häuer August Gräpner, den Markenkontrolleur Hellmuth Joseph Müller wegen Totschlags begangen aus politischen Beweggründen, und den Gutsbesitzer Paul Kochmann wegen Aufstiftung zu diesem Verbrechen verhängt worden sind, im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafen umgewandelt worden.

Für die Entschließung war maßgebend, dass die Verurteilten zur Zeit der Tat noch keine Kenntnis der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932 und ihren schweren Strafandrohungen gehabt haben.

Die Entscheidung fiel in einer Beratung der kommissarischen preußischen Staatsregierung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Papen.

Wiederaufnahmeverfahren

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, dass dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Beuthener Prozeß, der bereits von der Verteidigung eingereicht worden ist, stattgegeben werden wird. In dem Antrag sind nach Aussicht der zuständigen Stellen neue Tatsachen enthalten, die die Wiederaufnahme rechtfertigen.

Die Meinung der Presse

Die Berliner Presse belächelt lebhaft den Gnadenakt. Die „D.A.Z.“ begrüßt aus Gründen der Menschlichkeit die Begnadigung und aus Gründen der Staatsautorität ihre Motivierung. Der „Vokal-Anzeiger“ glaubt, dass das preußische Staatsministerium mit Rücksicht auf die politische Seite der ganzen Angelegenheit die Entscheidung beschleunigt hat. Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Von dem grundlegenden Standpunkt aus, den wir zu der Frage der Vollstreckung dieses Todesurteils — wie jedes anderen Todesurteils — einnehmen, haben wir keinen Anlass, die Entscheidung der kommissarischen Regierung zu kritisieren. In der „Positiven Zeitung“ heißt es: Die Vollstreckung der Todesstrafe, die das Beuthener Gericht dem Verordnungsparagraphen entsprechend verhängen musste,

Der Korrespondent fährt fort, diese Teilzahlungen seien gering, sie betragen nur 12½ Millionen Mark für Belebungskosten und 20 400 000 Mark für die Bezahlung der Ansprüche amerikanischer Bürger gegen Deutschland. Casse erklärte, dass von Deutschland keine Neuerung bezüglich der Zahlung dieser Gelder aus dem abgelaufenen Moratorium eingegangen sei, doch aber die Vereinigten Staaten die Zahlung der Gelder aus dem abgelaufenen Moratorium erwarteten.

Die deutsche Auffassung

Zu der Mitteilung aus Washington, wird von unterrichteter Stelle erklärt: Amerika ist befannisch auf der Pariser Konferenz nicht vertreten gewesen, so dass die Zahlungen an Amerika noch besonders geregelt werden müssen. Eine Regelung ist in nächster Zeit zu erwarten. Nach den Bestimmungen des Abkommens vom 13. März 1930 ist ein Zahlungsausschuss möglich, und zwar für beide Arten der Zahlungen an Amerika, nämlich für die mixed claims und die Besatzungskosten für zweieinhalb Jahre. Hinsichtlich der anderen Zahlungen ist in Aussicht gestellt worden, dass darüber erneut verhandelt werden soll, doch ist ein Termin für dieser Verhandlungen noch nicht in Aussicht genommen.

Beruhigung in Amerika

Washington, 3. September.

Das amerikanische Staatsdepartement hat von der Berliner Darstellung des wahren Sachverhalts in der Abrüstungsfrage mit Interesse Kenntnis genommen und seiner Bevestigung insbesondere darüber Ausdruck gegeben, dass die Reichsregierung keinerlei Abrüstung plane, sondern im Handlungsweg die Gleichberechtigung Deutschlands erstrebe. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass der Botschafter Gibon, als er als Vertreter Amerikas im November 1930 in der Vorbereitenden Abrüstungskommission für den Artikel 53 der Konvention stimmte, den den status quo der relativen Rüstungen festlegt, ausdrücklich betonte, dass es sich sowohl Amerika in Frage komme, nur auf die Washingtoner und Londoner Flottenverträge beziehe und dass Amerika zu den Versailler Bestimmungen in keinerlei Weise Stellung nehmee.

Der amerikanische Botschafter in Paris hat dem Staatsdepartement gedroht, dass die französische Regierung ihm eine Abschrift der Aufzeichnungen über den deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage überreicht habe.

ist nirgends in der deutschen Öffentlichkeit verlangt worden. Niemand wird das Recht haben den Begnadigungsbeschluss auszulegen. Die „Berliner Börsenzeitung“ bezeichnet die Begnadigung als ebenso notwendig wie das Urteil.

NSDAP zur Beuthener Begnadigung

München, 3. September.

Die Umwandlung der Beuthener Todesurteile wird von der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz dahin kommentiert, dass die Begnadigung als neuer Schlag für das deutsche Empfinden bezeichnet wird. Die NSK erklärt weiter, man sei sich von vornherein darüber klar gewesen, dass diese Todesurteile nie in vollem Maße vollstreckt werden würden. Wenn die Regierung glaube, dass der heilige Spruch zur Beruhigung der Bevölkerung beitragen könne, so sei er falsch unterrichtet. Es gelte nun, so schließt die NSK, mit aller Kraft das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben.

Acht Jahre Zuchthaus für politischen Terrorakt

Ciegnitz, 3. September. Das Ciegnitzer Sondergericht verurteilte in seiner ersten Sitzung den Russen Baronoff, der in der Nacht zum 7. August auf das SA-heim in Bunsau mehrere Schüsse abgegeben hatte und einen SA-Mann in den Hals getroffen hatte, wegen Totschlagsversuchs. Begehung von Gewalttaten mit Waffen und unbefugter Waffenführung zu acht Jahren Zuchthaus und acht Jahren Freiheitsverlust. Die Person des Angeklagten gab, wie es in der Urteilsbegründung heißt, zu besonderer Milde keinen Anlass.

Urteil im Schmiedeberger Landfriedensbruch-Prozeß

Hirschberg, 3. September. Im Prozeß wegen der Schmiedeberger Zusammenkunft vom 8. Juli ds. J. wurde vom Sondergericht das Urteil verkündet. Der Arbeiter Hirschberg, der als überführbar angesehen wird, den Nationalsozialisten Köhler durch Meierliche lebensgefährliche Verleih zu haben, erhielt wegen schweren Landfriedensbruchs zwei Jahre Zuchthaus. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Egner aus Hirschberg, der sozialdemokratische Abgeordnete Leder und der Meier Bajan wurden zu je anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. Sechs andere Angeklagte erhielten Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Wochen Gefängnis, vier Angeklagte wurden freigesprochen.

Wehr- und Sicherheitsgleichheit

Wenn nicht alles täuscht, wird die internationale Auseinandersetzung in der nächsten Zeit stark im Zeichen der deutschen Gleichberechtigungsforderung auf dem Gebiete des Rüstungswesens stehen. Angekündigt durch die bekannte Rundfunkrede des Reichswehrministers von Schleicher vom 26. Juli, durch einen Zeitschriftenaufzug und ein Interview des verantwortlichen Leiters der Reichswehr, ist in Berlin bzw. Paris ein Schritt erfolgt, der formell Verhandlungen über dieses Thema zum Zielpunkt hat. Ungeachtet aller Spiegelfechtereien, aller bestellten und spontanen Entrüstungsausfälle in der französischen Presse über die Art und Weise, wie sich Deutschland anstreiche, einen wichtigen Teil des Versailler Vertrages als null und nichtig zu behandeln, darf man feststellen, dass nicht nur die öffentliche Meinung der objektiv denkenden Völker, sondern auch diejenige Frankreichs sich der Unhaltbarkeit eines Standpunktes bewusst ist, der diese deutschen Ansprüche als vertragswidrig kategorisch zurückweisen möchte. Auch das Argument, das die Dinge so hinzustellen versucht, als hätte Deutschland planmäßig einen nach dem anderen die „Rechtsitel“ von Versailles angegriffen und zu Fall gebracht — Kriegsverbrecherparagraph, Rheinlandbesetzung, Reparationen — um nun auch die reellsten Säulen dieses völkerrechtlichen Meisterwerks zu stürzen, greift nicht durch. Denn lange vor der Lösung der Reparationsfrage ist in ganz unveränderter Weise und immer wieder von Deutschland die Forderung erhoben worden, dass die Abrüstung im Sinne der Präambel zu Teil 5 des Versailler Vertrages und Artikel 8 der Völkerbundesabstimmung durchgeführt werden müsse, wenn man die deutschen Abrüstungsbestimmungen aufrechterhalten will.

Es überfällt kaum noch, dass die zwischen beiden Regierungen vereinbarte Vertraulichkeit des deutschen Schrittes von französischer Seite gebrochen worden ist. Darin liegt gewissmaßen das Geheimnis der französischen diplomatischen Erfolge, dass die französische offizielle Politik sich in sehr geschickter Weise der französischen Presse zu bedienen weiß, und auch die große Auslandspresse unter ihren Einfluss stellt. Wenn in dem jüngsten Halle die französische Presse von rechts bis links fast ohne Ausnahme einen Haß und Drohfeldzug gegen Deutschland eröffnet hat, dann wird man trotz der Erklärung des französischen Ministerpräsidenten, der deutsche Schritt komme ihm nicht überraschend, da er angekündigt war, doch zu der Auffassung kommen müssen, dass dieser Prescherumlauf von amtlicher französischer Stelle selbst veranlasst und dirigiert wurde. Nur eines bedauern wir, dass die deutsche Regierung angesichts der französischen Indiscretion nun nicht ihrerseits das der französischen Regierung unterbreitete Material zur Abrüstungsfrage der großen Öffentlichkeit bekanntgibt. Die ihr zur Verfügung stehenden Unterlagen sind nicht schlecht. Die deutsche Denkschrift geht nämlich von der Vertragskonferenz aus, die bekanntlich nichts darüber enthält, ob und in welchem Umfang die in Genf als Verteidigungswaffen bezeichneten schweren Kampfmittel auch Deutschland zugelassen werden sollen. Denn den Abrüstungsbestimmungen des Versailler Diktats ist der Grundgedanke unterlegt, dass Deutschland nur das Recht zur Verteidigung gegen äußeren Angriff zugebilligt und demgemäß seine Wehrkräfte und seine Wehrmittel festgelegt werden sind.

Deutschland greift nun die Beschlüsse der Genfer Abrüstungskonferenz auf, die für eine ganze Reihe schwerer Waffen, die Deutschland verboten sind, den Verteidigungscharakter festgelegt haben. Wenn man Deutschland das Recht zur Verteidigung zuerkennt, dann muss man ihm auch die Waffen gestatten, die bei anderen Mächten lediglich als Verteidigungswaffen gelten. Im Übrigen liegt es ganz auf der anderen Seite, inwiefern Deutschland ohne ausdrückliche Zustimmung der übrigen Vertragspartner von Versailles eine Verteidigung entwickelt und die Handlungsfreiheit in der Frage seiner Sicherheit aus dem Umstand herleitet, dass von anderer Seite die verpflichtenden Bestimmungen des Versailler Vertrages über die allgemeine Abrüstung nicht erfüllt werden.

Am Donnerstag hat sich der französische Kabinettssitz mit dem deutschen Schritt befasst. Herrriot soll es abgelehnt haben, die Denkschrift selbst zur Kenntnis des Kabinetts zu bringen. Er hat Pressevertreter gegenüber die deutsche Gleichberechtigungsforderung als „außerordentlich wichtig“ bezeichnet. Er hat auch Verantwoortung genommen, sich wegen des deutschen Schrittes mit der englischen Regierung in Verbindung zu setzen. In der großen Öffentlichkeit nimmt man an, dass bei der angeblich „privaten Zusammenkunft“ Herriotics mit dem britischen Innenminister Sir Herbert Samuel der deutsche Vorstoß in der Frage der militärischen Gleichberechtigung eine Rolle gespielt hat, und dass Herrriot seinen englischen Gast an den jüngst abgeschlossenen französisch-englischen Freundschaftspakt erinnert hat. Aus der Haltung der englischen Presse lässt sich bisher nicht schließen, ob dieser Appell bei der englischen Regierung stärkeren Eindruck gemacht hat. Sir Samuels Freundschaft für Frankreich ist bekannt, er durfte in der Frage der deutschen Gleichberechtigungsforderung kaum mit MacDonaldb's Auffassung übereinstimmen. Die englische Presse bemüht sich vorerst, eine abwartende Haltung einzunehmen. Aus einzelnen Stimmen kann man aber entnehmen, dass man die Berechtigung des deutschen Schrittes nicht zu leugnen wagt. Hinzukommt, dass die amerikanische Regierung in dem deutschen Schritt die not-

kommen werden, daß die durch die Förderung von Anklagen können nach den der Auswertungssteuer verschafft werden. Ich, die die Beiträge, die bändern wie den Gemeinstandesdarlehen usw. mit den Reichsbestimmungsdarlehen usw. in den oben genannten Beiträgen, also um eine bestreitbare und der verbündeten Zahl! Dabei sei die Bezeichnung dieser Darlehen ausdrücklich nicht in Anwendung gebracht werden, die Reichsbank an und für sich schon teilte nicht noch zinsbezogene standesdarlehen usw. zu zuständigen Bezirksver-

Die Raunhofer

zung verboten.)

enn mein Monat, in den älteste Zeit mit der Koppe ergeht! Die Zeit ist nämlich stürmenden Rossen der ein. Sie hat siegeln! Se Lungenmodell haben, denn den laufenden Webstuhl gegen dem „rollenden Rad“, en „Zahn der Zeit“, der Dostern, denn „Zeit heißt“ konnte man sich mit nicht und doch soll keiner Mensch off der Welt Zeitzeit hat e närrisches der Urgroßmutter Clara schimpft dabei wie e uns. Ohr vorsorg, daß je e festes Programm, abzutrezen können. Alles Fahrer den Lustfotografen.

Seekantheit haben tun, die die Verhandlung zum zwischen Raunhofer Beimutig durchgegangen. Unsern halbherzigewind bitter not und vertraut um sich auf windet dreht. Es gibt jedoch einen Genuss dazu, die, die sich dahin reisen ich, ob und zu welcher Art es ist bloß gut, feindlich verboten wurde. Möglich ist, daß er irgendmitten, weil er am 1. muhte um Bange hatte, zug angekettet werden Möbelräumen vor dem haben kann. Au ja, wer habe? Außerdem weh dr. Tafel Papen von

Wäsche sachlich und fühl. ings obhäuschen — zum — Aus einem Laden per Laufsprecher. Herr weiß immer noch nicht, was sprechen soll. Aber sie Mitag-Ansager, am deutschen Sendern! Wanemann's „Börse“ reicht kleine Kunstaufe noch nicht die Unnatürlichkeit natürlich und dem Saz vor allem deutlicher! intheater: Uraufführung Eine Operette und eine und schwungvoll die Handlung, witzig der Dialog, und prächtig die Solokräfte beeinflussen Rondora als mondäne englisch und dorstellerisch o! Edith d' Amara ist verdammt überschäumen; in. In der blenden- als Gast, ferner unsere der unlosliche Rödel ein Welterfolg werden! liegt bearbeitete, hat das eben, das zur Piese in am. Der tollknäuse, ier in förmlich unterhalterkeit einer liebenden der Berliner Komödie einer der liebenwerten jüdischen Bewohner, wie eine schöne und kluge Kind. — Eine förmlich

ausgegrabenene „Ban- Regie von Gründgen. südländischen Banditen-Ust sche glänzende und so Einlagen unterstreichen. Von den Dichtern, Irma Weil als Münzen als Räuber ihr Couplet mit großem ist auch als Dichter

Neubau gekommen ist. — Darum sage ich immer zu meiner guten Aurelia: „Aurelia“, sage ich, „ich sage garnicht, denn was soll ich denn sagen, wenn ich in der Regierung nicht zu sagen habe, um die, die was sagen hören, nicht sagen? Wie hat mein Kollege Goethe immer gesagt? Und dann fällt mir nicht Passendes ein und ich sage: „Nicht hat er gesagt, darum sage ich noch nicht. Und das sage ich!“

H. G. D.

Raunhof. Im morgen vormittag 9.30 Uhr stattfindenden Erntedankfestgottesdienst wird der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrer Schüre J. H. Raunhof „Danksied“ singen.

Raunhof. Ein D-Zug brachte mit 120 Kilometer-Geschwindigkeit durch die Nacht. Blödig ein Bomber-Attentat. — Die Schienen aufgerissen. — Der Zug wird zum Halten gebracht und liegt nahe der Grenze fest. In der Station hält der D-Zug 13. Eine verlässt den Zug, um einen nächtlichen Spaziergang zu unternehmen. Dabei, in einem Hotel, in peinlichster Ungelegenheit, macht er die Bekanntschaft einer reizenden, jedoch verführerischen Frau. Mit ihr verlebt er die tollsten Abenteuer. Sensationen der Grenzstadt mit Hotelneubau, Kassebau und Filmraum. Schlag auf Schlag reicht sich Sensation an Sensation. Dieser Film, der in den diesigen Sternschnuppen läuft, sorgt den Besucher von Anfang bis Ende in der angenehmsten Weise. — Recht lehrreich und unterhaltsam ist auch diesesmal wieder das Beiprogramm. Ein Besuch der Sternschnuppenkette kann nur empfohlen werden. —

Raunhof. Am Reichskronfestsabend in Berlin nimmt auch die Stahlhelm-Ortsgruppe Raunhof mit 49 Kameraden teil; sie fahren mit dem von Großbohnen abgehenden Sonderzug heute nacht.

Raunhof. Die Reichsjugendwettkämpfe der biesigen Volksschule finden am Dienstag, den 6. September, von vormittags 8 Uhr ab auf dem Turnplatz an der Weilenstraße statt. Die Knaben und Mädchen der oberen 4 Klassen werden nach Punkten im Weitsprung, Schnelllauf und Ballweitwurf bewertet.

Raunhof. Wie wir von unserem Bezirkstags-Abgeordneten, Herrn Erich Neumann, erfahren, stehen beim Bezirkspersonal Grimm für größere Hausrat und Umbauten etc. noch Gelder zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. Ausführliche Auskunft über Vergünstigung und Amortisation erteilt der Vorstand des Hausbesitzer-Vereins, Herr Schulz. Schäfer, Moltkestr., bei welchem die Gefüsse (auch von Nicht-Mitgliedern des Vereins) einzurichten sind, zur Weitergabe an den Bezirkspersonal.

Raunhof. Durch die Bewilligung neuer Mittel für den freiwilligen Arbeitsdienst ist es dem Turnverein (D. T.) möglich geworden, seine Turnplattanlagen auf dem alten Schloßgelände fortzusetzen. Wer die Arbeiten verfolgt hat, wird die auch eingusshänen wissen. Eine große Leistung war bereits die Abtragung des Hügels durch den selbstlosen Dienst der Mitglieder. Im vorigen Jahr kam das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst heraus, das anzuwenden dem Verein gelang und er daraus 20 Mann seit Februar dieses Jahres beschäftigen konnte. Aus einer vor dem verwilderten und versumpften Fläche, wächst jetzt das Bild einer Turn- und Sportplattanlage heran, die unserer Jugend eine ideale Stätte zur körperlichen Erziehung bieten wird. Für alle, die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt waren und für alle, die es jetzt noch sind, veranstaltet der Verein nächsten Dienstagabend auf dem alten Schloßgelände ein Lagerfest, das zugleich eine Anerkennung für die im Dienste der Sozialen Strebenden sein und diesen ein paar gemütliche Stunden bringen soll. Hierzu sind aber auch die Mitglieder und Anhänger des Vereins, die hierbei Gelegenheit haben, sich vom Stande der Arbeiten zu überzeugen, herzlich eingeladen. Die Ziele und Aufgaben des Vereins für das Interesse der Allgemeinheit dürften auch seitens der Einwohnerschaft volle Aufmerksamkeit und weitere Unterstützung erhalten und die Zustimmung aller Kreise finden.

Raunhof. 25 Jahre bestand dieser Tage die Ortsgruppe Raunhof im Deutschen Flottenverein und so fand am Abend des 31. August, dem Gründungstage, eine Feier im Saale des Goldenen Stern statt, die für die anwesenden zahlreichen Mitglieder und Angehörige zu einem sehr stimmungsvollen und erhebenden Rückblickhalten wurde. Der Ortsgruppenleiter, Herr Apotheker Versch, hatte mit unerkannter Weise die Feier vorbereitet, wobei ihm die Unterstützung des Herrn Lehrer Schüre, des Doppelquartett und der Stadtkapelle im besonderen zu teil wurde. Der Sternsaal hatte an diesem Abend ein farbenfrohes Festkleid angelegt, wobei die alte, schöne deutsche Marinesflagge den bevorzugten Ehrenplatz einnahm. Unsere Stadtkapelle unter Führung von Herrn Musikdirektor Blohm leistete die Feier mit dem alten Bläckeburgschen Marsch „Alar zum Gefecht“ und der Ouverture zur Oper „Der Feenfeind“ ein, worauf Herr Apotheker Versch herzliche Worte der Segnung an die Anwesenden richtete. Dann bat das Doppelquartett unter Herrn Kantor Geipel seine Freunde zwei erste Gaben, wobei „Du Herr, der alles wohlgemacht“ von Hauptmann ebenso wie „Sturmbeschützung“ von Dürrner der Feierstunde besondere Bedeutung schenkten. Herr Lehrer Schüre hatte nun die Aufgabe, mit dem Verlesen des Jubiläumsberichtes die 25jährige Vergangenheit der Ortsgruppe vor Augen zu führen, wodurch das Wohlfühlende hier wiederholt sei: Das Zustandekommen der Raunhofer Ortsgruppe hing damit zusammen, daß der Deutsche Flottenverein 300 Leute an die See rief und ihnen dort den Wert und die Bedeutung der Deutschen Flotte vor Augen führte. So war es hier in Raunhof, Herr Kantor Geipel, der anlässlich einer Geburtstagsfeier beim damaligen Gasthof des Sterns, Herrn Richard Dürichen, als man auf Seetreiben zu sprechen kam, die Anregung zur Gründung eines Flottenvereins gab, und so wurde an diesem Tage, dem 31. August 1907, die Ortsgruppe Raunhof im Deutschen Flottenverein aus der Taufe gehoben und zwar von den Herren Dr. Richter, Kaufmann Reißiger, Kaufmann Hoffmann, Kantor Geipel und Gastwirt Dürichen, denen sich im Laufe des Tages noch Fleischmeister Kunze, Eisenhändler Otto Winkler u. Inspektor Beckmann-Ammelshain anschlossen. In den nächsten Tagen folgten dann noch Ernst Kleine und Sparlaffantier Emil Ramm. So wurde es zunächst ein kleiner Kreis gleichgesinnter Herren, der aber bald unter der zielbewußten Leitung von Herrn Dr. Richter immer größer und größer wurde, wodurch auch die Aufgaben der Ortsgruppe entsprechend wuchsen, denn all die Jahre hindurch verlor die Ortsgruppe durch hohinherrliche Vorträge außärrend für unsere Flotte und für die Kolonien zu wirken. Dann kam der Krieg und so mancher aus dem Kreise der Ortsgruppe folgte dem Ruf der Fahne; zehn, nämlich die Herren Altwater, Hugo Bolze, Hermann Scherlich, Walter Herrmann, Willi Döber, Gerhard Versch, Walter Steller, Otto Winkler, Kurt Wolf und Adolf Weigel lehrten nicht wieder. Ihnen und auch den während des 25jährigen Bestehens verstorbene Mitgliedern, im besonderen dem hochverdienten, langjährigen Vorständen, Herrn Dr. med. Richter, schenkt die Anwesenden ein stilles Gedanken, während das Doppelquartett das Lied vom guten Kameraden ansingt. Herr Lehrer Schüre setzte dann fort, die Vereinsjahre nach dem Kriege zu schildern, die für den Flottenverein vollkommen neue Aufgaben brachten. Leider fiel in diese Zeit das Ableben des langjährigen und um den Flottenverein hochverdienten 1. Vorständen, Herrn Dr. med. Richter. Aber trotz allem ging es in der Ortsgruppe Raunhof wieder erfreulich aufwärts, und wenn sie heute knapp einhundert Mitglieder zählt, so ist das bestimmt ein besonderes Verdienst des jetzigen Vorständen, der sich für sie in jeder Beziehung einsetzt. Ihm zur Seite stehen viele andere fleißige Mitarbeiter, eingedenkt dessen, daß der Ausgang des Krieges heute mehr als früher die Mitarbeit an dem Ausbau un-

serer Flotte verlangt. Der Jubiläumsbericht schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Deutsche Vaterland, in das die Anwesenden freudig einstimmen. Nachdem konnte Herr Apotheker Versch mehrfache Ehrungen vornehmen und im besonderen die Mitbegründer Herren Kantor Geipel und Kaufmann Reißiger mit einer Ehrenurkunde bedenken. Vom Deutschen Flottenverein wurden durch den Vorständen den Herren Lehrer Schüre und Kaufmann Carl Rehls für besondere Verdienste um die Ortsgruppe das Ehrenwortsabzeichen mit Diplom überreicht; der Landesverband Sachsen bedachte außerdem mit einem ehrenden Schreiben die Mitglieder Herren Reichsbahnoberinspektor Keil, Musikdirektor Blohm, Bahnmeister Herfurth, Postbahnchef Seibig-Ammelshain, Begeleiter Uhlig, Uhrmachermeister Trischler und Tapeziermeister Franz Lucas. — Es folgten nunmehr weitere musikalische und gesangliche Darbietungen. So begeisterte Herr Lehrer Schüre mit zwei Liedern: „Meeresleuchten“ von Löwe und „Am Meer“ von Franz Schubert und auch das Doppelquartett erfreute nochmals die Anwesenden mit „Innsbruck, ich muß dich lassen“ von Jung und „Mein Heimatland“ von Nagel. Märkte der alten Armee, schmückt von der Stadtkapelle vorgetragen, beendeten schließlich die Vortragsfolge der — es sei nochmals betont — sehr anregenden und erhabenden Jubelfeier. Ein Tanzchen leitete dann zum geselligen und fröhlichen Teil über. — Nicht unerwähnt bleibt die Bekanntgabe des Ortsgruppenleiters, daß vom Flottenbund Deutscher Frauen und vom Deutschen Flottenverein eine Volkspende für den Wiederaufbau des Schulschiffes „Ride“ ins Werk gesetzt worden ist. Man beabsichtigt auch hier in Raunhof einen Aufschluß für diese Volkspende zu bilden, um an dieser nationalen Aufgabe mitzuwirken.

Raunhof. Ein D-Zug brachte mit 120 Kilometer-Geschwindigkeit durch die Nacht. Blödig ein Bomber-Attentat. — Die Schienen aufgerissen. — Der Zug wird zum Halten gebracht und liegt nahe der Grenze fest. In der Station hält der D-Zug 13. Eine verlässt den Zug, um einen nächtlichen Spaziergang zu unternehmen. Dabei, in einem Hotel, in peinlichster Ungelegenheit, macht er die Bekanntschaft einer reizenden, jedoch verführerischen Frau. Mit ihr verlebt er die tollsten Abenteuer. Sensationen der Grenzstadt mit Hotelneubau, Kassebau und Filmraum. Schlag auf Schlag reicht sich Sensation an Sensation. Dieser Film, der in den diesigen Sternschnuppen läuft, sorgt den Besucher von Anfang bis Ende in der angenehmsten Weise. — Recht lehrreich und unterhaltsam ist auch diesesmal wieder das Beiprogramm. Ein Besuch der Sternschnuppenkette kann nur empfohlen werden. —

Raunhof. Am Reichskronfestsabend in Berlin nimmt auch die Stahlhelm-Ortsgruppe Raunhof mit 49 Kameraden teil; sie fahren mit dem von Großbohnen abgehenden Sonderzug heute nacht.

Raunhof. Die Reichsjugendwettkämpfe der biesigen Volksschule finden am Dienstag, den 6. September, von vormittags 8 Uhr ab auf dem Turnplatz an der Weilenstraße statt. Die Knaben und Mädchen der oberen 4 Klassen werden nach Punkten im Weitsprung, Schnelllauf und Ballweitwurf bewertet.

Raunhof. Wie wir von unserem Bezirkstags-Abgeordneten, Herrn Erich Neumann, erfahren, stehen beim Bezirkspersonal Grimm für größere Hausrat und Umbauten etc. noch Gelder zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. Ausführliche Auskunft über Vergünstigung und Amortisation erteilt der Vorstand des Hausbesitzer-Vereins, Herr Schulz. Schäfer, Moltkestr., bei welchem die Gefüsse (auch von Nicht-Mitgliedern des Vereins) einzurichten sind, zur Weitergabe an den Bezirkspersonal.

Raunhof. Durch die Bewilligung neuer Mittel für den freiwilligen Arbeitsdienst ist es dem Turnverein (D. T.) möglich geworden, seine Turnplattanlagen auf dem alten Schloßgelände fortzusetzen. Wer die Arbeiten verfolgt hat, wird die auch eingusshänen wissen. Eine große Leistung war bereits die Abtragung des Hügels durch den selbstlosen Dienst der Mitglieder. Im vorigen Jahr kam das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst heraus, das anzuwenden dem Verein gelang und er daraus 20 Mann seit Februar dieses Jahres beschäftigen konnte. Aus einer vor dem verwilderten und versumpften Fläche, wächst jetzt das Bild einer Turn- und Sportplattanlage heran, die unserer Jugend eine ideale Stätte zur körperlichen Erziehung bieten wird. Für alle, die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt waren und für alle, die es jetzt noch sind, veranstaltet der Verein nächsten Dienstagabend auf dem alten Schloßgelände ein Lagerfest, das zugleich eine Anerkennung für die im Dienste der Sozialen Strebenden sein und diesen ein paar gemütliche Stunden bringen soll. Hierzu sind aber auch die Mitglieder und Anhänger des Vereins, die hierbei Gelegenheit haben, sich vom Stande der Arbeiten zu überzeugen, herzlich eingeladen. Die Ziele und Aufgaben des Vereins für das Interesse der Allgemeinheit dürften auch seitens der Einwohnerschaft volle Aufmerksamkeit und weitere Unterstützung erhalten und die Zustimmung aller Kreise finden.

Raunhof. 25 Jahre bestand dieser Tage die Ortsgruppe Raunhof im Deutschen Flottenverein und so fand am Abend des 31. August, dem Gründungstage, eine Feier im Saale des Goldenen Stern statt, die für die anwesenden zahlreichen Mitglieder und Angehörige zu einem sehr stimmungsvollen und erhebenden Rückblickhalten wurde. Der Ortsgruppenleiter, Herr Apotheker Versch, hatte mit unerkannter Weise die Feier vorbereitet, wobei ihm die Unterstützung des Herrn Lehrer Schüre, des Doppelquartett und der Stadtkapelle im besonderen zu teil wurde. Der Sternsaal hatte an diesem Abend ein farbenfrohes Festkleid angelegt, wobei die alte, schöne deutsche Marinesflagge den bevorzugten Ehrenplatz einnahm. Unsere Stadtkapelle unter Führung von Herrn Musikdirektor Blohm leistete die Feier mit dem alten Bläckeburgschen Marsch „Alar zum Gefecht“ und der Ouverture zur Oper „Der Feenfeind“ ein, worauf Herr Apotheker Versch herzliche Worte der Segnung an die Anwesenden richtete. Dann bat das Doppelquartett unter Herrn Kantor Geipel seine Freunde zwei erste Gaben, wobei „Du Herr, der alles wohlgemacht“ von Hauptmann ebenso wie „Sturmbeschützung“ von Dürrner der Feierstunde besondere Bedeutung schenkten. Herr Lehrer Schüre hatte nun die Aufgabe, mit dem Verlesen des Jubiläumsberichtes die 25jährige Vergangenheit der Ortsgruppe vor Augen zu führen, wodurch das Wohlfühlende hier wiederholt sei: Das Zustandekommen der Raunhofer Ortsgruppe hing damit zusammen, daß der Deutsche Flottenverein 300 Leute an die See rief und ihnen dort den Wert und die Bedeutung der Deutschen Flotte vor Augen führte. So war es hier in Raunhof, Herr Kantor Geipel, der anlässlich einer Geburtstagsfeier beim damaligen Gasthof des Sterns, Herrn Richard Dürichen, als man auf Seetreiben zu sprechen kam, die Anregung zur Gründung eines Flottenvereins gab, und so wurde an diesem Tage, dem 31. August 1907, die Ortsgruppe Raunhof im Deutschen Flottenverein aus der Taufe gehoben und zwar von den Herren Dr. Richter, Kaufmann Reißiger, Kaufmann Hoffmann, Kantor Geipel und Gastwirt Dürichen, denen sich im Laufe des Tages noch Fleischmeister Kunze, Eisenhändler Otto Winkler u. Inspektor Beckmann-Ammelshain anschlossen. In den nächsten Tagen folgten dann noch Ernst Kleine und Sparlaffantier Emil Ramm. So wurde es zunächst ein kleiner Kreis gleichgesinnter Herren, der aber bald unter der zielbewußten Leitung von Herrn Dr. Richter immer größer und größer wurde, wodurch auch die Aufgaben der Ortsgruppe entsprechend wuchsen, denn all die Jahre hindurch verlor die Ortsgruppe durch hohinherrliche Vorträge außärrend für unsere Flotte und für die Kolonien zu wirken. Dann kam der Krieg und so mancher aus dem Kreise der Ortsgruppe folgte dem Ruf der Fahne; zehn, nämlich die Herren Altwater, Hugo Bolze, Hermann Scherlich, Walter Herrmann, Willi Döber, Gerhard Versch, Walter Steller, Otto Winkler, Kurt Wolf und Adolf Weigel lehrten nicht wieder. Ihnen und auch den während des 25jährigen Bestehens verstorbene Mitgliedern, im besonderen dem hochverdienten, langjährigen Vorständen, Herrn Dr. med. Richter, schenkt die Anwesenden ein stilles Gedanken, während das Doppelquartett das Lied vom guten Kameraden ansingt. Herr Lehrer Schüre setzte dann fort, die Vereinsjahre nach dem Kriege zu schildern, die für den Flottenverein vollkommen neue Aufgaben brachten. Leider fiel in diese Zeit das Ableben des langjährigen und um den Flottenverein hochverdienten 1. Vorständen, Herrn Dr. med. Richter. Aber trotz allem ging es in der Ortsgruppe Raunhof wieder erfreulich aufwärts, und wenn sie heute knapp einhundert Mitglieder zählt, so ist das bestimmt ein besonderes Verdienst des jetzigen Vorständen, der sich für sie in jeder Beziehung einsetzt. Ihm zur Seite stehen viele andere fleißige Mitarbeiter, eingedenkt dessen, daß der Ausgang des Krieges heute mehr als früher die Mitarbeit an dem Ausbau un-

serer Flotte verlangt. Der Jubiläumsbericht schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Deutsche Vaterland, in das die Anwesenden freudig einstimmen. Nachdem konnte Herr Apotheker Versch mehrfache Ehrungen vornehmen und im besonderen die Mitbegründer Herren Kantor Geipel und Kaufmann Reißiger mit einer Ehrenurkunde bedenken. Vom Deutschen Flottenverein wurden durch den Vorständen den Herren Lehrer Schüre und Kaufmann Carl Rehls für besondere Verdienste um die Ortsgruppe das Ehrenwortsabzeichen mit Diplom überreicht; der Landesverband Sachsen bedachte außerdem mit einem ehrenden Schreiben die Mitglieder Herren Reichsbahnoberinspektor Keil, Musikdirektor Blohm, Bahnmeister Herfurth, Postbahnchef Seibig-Ammelshain, Begeleiter Uhlig, Uhrmachermeister Trischler und Tapeziermeister Franz Lucas. — Es folgten nunmehr weitere musikalische und gesangliche Darbietungen. So begeisterte Herr Lehrer Schüre mit zwei Liedern: „Meeresleuchten“ von Löwe und „Am Meer“ von Franz Schubert und auch das Doppelquartett erfreute nochmals die Anwesenden mit „Innsbruck, ich muß dich lassen“ von Jung und „Mein Heimatland“ von Nagel. Märkte der alten Armee, schmückt von der Stadtkapelle vorgetragen, beendeten schließlich die Vortragsfolge der — es sei nochmals betont — sehr anregenden und erhabenden Jubelfeier. Ein Tanzchen leitete dann zum geselligen und fröhlichen Teil über. — Nicht unerwähnt bleibt die Bekanntgabe des Ortsgruppenleiters, daß vom Flottenbund Deutscher Frauen und vom Deutschen Flottenverein eine Volkspende für den Wiederaufbau des Schulschiffes „Ride“ ins Werk gesetzt worden ist. Man beabsichtigt auch hier in Raunhof einen Aufschluß für diese Volkspende zu bilden, um an dieser nationalen Aufgabe mitzuwirken.

Raunhof. (Kleinmeile.) Wie aus einer Anzeige der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, findet zur Zeit die allseits beliebte Kleinmeile statt. Unter den vielen Darbietungen dieses Volksfestes bildet einen besonderen Anziehungspunkt diesmal die Lippstädter Stadt mit ihren kleinen zweigeschossigen Wohnhäusern, die den Besuchern allerlei Räume vorführen werden. Wegen der weiteren Darbietungen wird auf die Anzeige verzichtet.

Leipzig. (Kleinmeile.) Wie aus einer Anzeige der vorliegenden Nummer ersichtlich ist, findet zur Zeit die allseits beliebte Kleinmeile statt. Unter den vielen Darbietungen dieses Volksfestes bildet einen besonderen Anziehungspunkt diesmal die Lippstädter Stadt mit ihren kleinen zweigeschossigen Wohnhäusern, die den Besuchern allerlei Räume vorführen werden. Wegen der weiteren Darbietungen wird auf die Anzeige verzichtet.

Leipzig. Am Dienstagmittag 10.45 Uhr passierte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dorpmüller, mit seinem Sonderzug auf einer Besichtigungsfahrt Leipzig. Der Sonderzug hielt in Klosterhof, wo Dr. Dorpmüller die Strecke besichtigte und die Arbeit des dort eingesetzten freiwilligen Arbeitsdienstes in Augenschein nahm. Dem Vernehmen nach hängt diese Besichtigungsteile mit der Frage zusammen, ob und inwiefern die Einsetzung des freiwilligen Arbeitsdienstes am Bahnhof vor der Frage kommt.

Waldeheim. (Ein Riesen-Wespenbau.) Im Massen-Wespenbau wurde ein Riesen-Wespenbau von einem Arbeitslosen gefunden. Der Bau hatte eine Länge von 59 Zentimeter, eine Breite von 38 Zentimeter und eine Tiefe von 18 Zentimeter. 6 Wabenstufen hatten die Waben ständig übernommen.

Geringswalde. (Rückblick auf die bevorstehende Neuwahl?)

Ter biesige Bürgermeister Ophall hat jetzt seinen Austritt aus dem SPD. und dem Reichsbanner vollzogen. Im kommenden September findet die Neuwahl des Bürgermeisters statt, und man dürfte nicht schlagen, wenn man annimmt, daß Bürgermeister Ophall mit seinem Austritt der veränderten politischen Konstellation im Hinblick auf seine bevorstehende Wahl Rechnung getragen hat.

Königsbrück. Majen erkrankt. Beim Reiterregiment 11, das jetzt im neuen Lager in Königsbrück liegt, sind in größerem Umfang Wagen- und Darmekrankungen aufgetreten. Es müssen infolgedessen einige Vorbeugungsmaßnahmen durchgeführt werden, um eine Verbreitung und Übertragung der Krankheit zu verhindern. Ju irgendwelchen Besorgnissen besteht kein Anlaß.

Lauterbach i. Erzg. Brondfest ist für diesen Tag für nachmittags 1.30 Uhr bestim

Sieh mal an, schon fertig?



Jawohl, alles blitzblank, alles tadellos! Früher stand ich um diese Zeit noch hier und wußte vor Arbeit weder ein noch aus. Seitdem ich aber mein ^(IMI) habe, geht das Aufwaschen wie am Schnürchen. Das mußt Du unbedingt probieren! Es ist ganz fabelhaft, wie schnell das Fett verschwindet und das Geschirr zeigt einen Glanz — ganz herrlich! 20 Pfennig kostet das Paket, damit kommst Du sehr lange aus. Welche Bequemlichkeit durch ^(IMI) welche Ersparnis! Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel ^(IMI) für eine normale Aufwaschschüssel. So ergiebig ist es!



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen
für Geschirr und alles Hausrat.



Hergestellt in den Persilwerken.

Gasthaus Ammelshain

Sonntag, den 4. September
Ortsertefest

Von nachmittags 1/4 Uhr an

SA.-Gartenkonzert

ausgeführt v. d. N.-S.-Kapelle Wurzen

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Es laden freundlichst ein Arthur Sperling u. Frau.

Gasthof Pomßen

Morgen Sonntag zum Ortsertefest ab 5 Uhr
FESTBALL

Montag abend 8 Uhr

Gastspiel der oberbayrischen Sing- und Alpenspiele.
Es laden freundlichst ein EMIL WETZOLD

Auf Wunsch mache ich

Damensohlen schon von 1,80 Mf. an
Herrensohlen schon von 2,60 Mf. an
Wasserdrücke Sohlenleber-Bearbeitung.

Willi Ullrich, Schuh-, maschmstr. Langestr. 30

NB. Ganz besonders mache ich auf meine Handarbeit Hindleder-Schaftstiefel mit Doppelsohle für nur 17,50 Mf. aufmerksam.

Bau-, Möbel- und Sargtischlerei
Gebr. Hugo Schmidt Gegr.
1872 Gartenstr. 36 - NAUNHOF - Telefon 279

Schlafzimmer in allen Holzfarben
mit 1,60 m Schrank und Marmor 380.— Mk.
Küchen von Mk. 170.— an
Einzelne Möbel äußerst billig

Erdbeerpflanzen
beste Sorten
fräftig. Wintersalatpflanzen
jetzt beste Pflanzzeit, empfiehlt
Gärtnerei Schillerstraße 8.
E. Wuttiniß.

Prima
Vistorianpflanzen
und Fallobst
empfiehlt
Gärtnerei Walther
Erdmannshainer Straße 42.

Dankdagung.

Fühle mich wieder wohl.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß mir Ihr Indisches Kräuter-Pulver geholfen hat, denn ich litt schon zwei Jahre an Magenschmerzen. War ein halbes Jahr bei einem Arzt in Behandlung, leider ohne Erfolg. Später habe ich von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver Gebrauch gemacht und merkte schon bei der 3. Schachtel Erfolg. Ich habe bis jetzt 7 Schachteln verbraucht und fühle mich wieder wohl. Ich werde deshalb bei jeder Gelegenheit Ihr wirklich gutes Mittel empfehlen. So schreibt: Arthur Boban, Spora, Altenburg-Laub, am 20. April 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 10 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach den Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege, des Lungen-Systems u. der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkrampfung, rheumatischen Kopf- und Rückenschmerzen, Blutkreisläufigkeitskrankheiten Schachtel 3,- M., reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pfennig. Vorrätig in den Apotheken, in Naunhof, Liebertwolkwitz, Brandis, Grimma und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorsicht vor Schwindlern!
Vertreter werden nicht herausgeschickt!

Schloßmühle

Naunhof

G. 3. B.

Naunhof u. Umg.

Veranstaltung

Montag, 20 Uhr

Gastwirtschaft

Böhmman.

Sie
finden
in meinem Lokal
jeden Sonnabend ab 17⁰⁰
Anschluß zum Skat sowie
Doppelkopf.



Brillen Klemmer Augengläser

fertigt nach ärztlichen Rezepten
u. vaht nach erprobten Methoden
gewissenhaft an
und garantiert für gutes Sehen

Martin Pönack
Uhrmacher - Optiker
Naunhof

Waldstraße 7.

Lieferant aller Krankenfassen.

G. 3. B.

Naunhof u. Umg.

Veranstaltung

Montag, 20 Uhr

Gastwirtschaft

Böhmman.

Rückblick Dienstag, den 6. Sept.
ab 6 Uhr

Lagerfest

auf dem neuen Turnplatz (Schloßstraße). Alle jungen und älteren Arbeitsdienstwilligen sowie Vereinsmitglieder und Angehörige werden hierzu herzlich eingeladen. Kampions mitbringen.

Der Platzanschluß.

Montag, den 5. September

Ziehung

5. Klasse der 201. Sächs. Staatslotterie

Vote noch abzugeben

Richard Rühne

Naunhof

Aepfel, Birnen,

Marunken,

Geleedäpfel, 10 Pf. 25 Pf.

Mussäpfel, 10 Pf. 60 Pf.

verkauft Starke, Erdmannshain

Gasthof „Zum Röß“ Ammelshain

Morgen Sonntag

Ortsertefest

Von 4 Uhr ab Ballmusik

Es lädt freundlichst ein ALBIN ZEIBIG.



Müller's-Tanzpalast - Großbothen

Sonntag, den 4. September,

Treffpunkt der tanzlustigen Welt zum

Ortsertefest

Ab 1/2 4 Uhr der vornehme Ball

Tanzen trell Tanzen trell

Kleinmesse in Leipzig

28. August bis 18. September

Vergnügungen der verschiedensten Art / Luftballonaufstiege / Schäferhundressur-Vorführungen / Gratislotterie / Feuerwerke / Kindertage.

Gutmöbliert. Zimmer
mit oder ohne Bension
zu vermieten
Naunhof, Grimmaer Str. 8

Suche in Naunhof ein
schöngelegenes
Landhausgrundstück
mit größerem Garten zum sofortigen
Rauf bei größeres Anzahlung.
Bermittler verbieten. Angebote mit
Preisangabe unt. "R. R. 149" an
die Cyp. ds. St.

Nach einem arbeitsreichen Leben entschließt
sich und ruhig am Freitagmorgen 4 Uhr
mein lieber Mann, unser herzensguter Vater
und Großvater

Ernst Richard Schumann

kurz nach seinem 70. Geburtstage.

Naunhof, den 3. 9. 32

In tiefer Trauer

Lina Schumann u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. September
nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 2. September verschied plötzlich unser
lieber Schützenbruder

Richard Schumann

Als langjähriges Mitglied und früherer Fahnenträger unseres Schützenbundes hat der Verstorbene mit vorbildlicher Pflichttreue in unserer Gesellschaft gewirkt.

Wir sind dem für uns immer noch zu früh Dahingeschiedenen für seine außerordentliche Tätigkeit und treue Mitgliedschaft dankbar und betrauern seinen Heimgang aufs Tiefste. Wir rufen ihm ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Naunhof, den 2. 9. 32

Schützenbund Naunhof u. Umg.

W. Herfurth 1. Vorsitzender.

Zur Beerdigung steht die Glade Montag, den 5. September, punkt
1 Uhr, im Goldenen Stern.

Auf 19928 Erd- u. Feuerbestattungs-Anstalt Gustav Müller & Sohn

Leipzig E 1

Matthäifriedhof 25 u. 27 Thomasiusstr. 5

Großes Lager an Särgen, Urnen, Kleidung u.

Steppdecken. — Alle Besorgungen werden von

uns prompt erledigt, beste Referenzen.

Leichentransport-Auto mit Personen-Abtell.

Mitglied der Landesmannschaft Brandis u. Grimma.

Vorher
Nachher

Vorsicht vor Schwindlern!
Vertreter werden nicht herausgeschickt!

Erit Jürgen mußte nicht logisch zu antworten. Er glaubte nicht, summerte er schließlich, ob sie müsse innerlich eingangs liegen. Ein kleiner Fußschlag aufs Gesicht. Die kleine Fußschlag aufs Gesicht. Sie läuft die Frau sich befriedigt zurück.

vom Dorfe herüber das Abendblauen erflang, da schüttete Hans die schweren Arzt und machte sich auf den Heimweg. Der Dorflehrer und er fanden zufrieden sein, er hatte gleich am ersten Tage für Axel gehaftet.

Später, als er gesessen und viele Arbeiten im Stall verrichtet

und noch etwas Holz geholt

hatte, griff er nochmals zu

seinem Hut.

"Wo willst noch hin?" fragte Mutter Glöckner erstaunt.

"A bissle ins Dorf, i' kommt bald wieder", lautete die ausweichende Antwort.

Hans Glöckner wandte sich dem Unterlehrer zu. Es war, als um bieße Erkunde ihres bestreben Leers, Hans wenigstens begneigte keinem Menschen. Als er dann aber

bei der Kirche um die Ecke bog, da kam ihm

noch ein

anderen Schrittes — Reiß

Gabriel entgegen.

"Geffen mir

trieber kommen!" lachte

noch das Mädchen.

Da Hans erschrocken hatte,

mas er, ohne sofort zu

formen, daß es sich erhöhte,

gewollt hatte, ging er

neben dem Mädchen

wieder den Weg zurück.

Und Reiß lachte

noch um die Augen,

aber ebenso erstaunt

zu haben.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte

noch.

"A bissle

noch hin?"

Reiß

lachte

noch.

"Geffen mir

trieber kommen!"

lachte

noch das Mädchen.

Und Reiß lachte



13. Reichs-Front Soldaten-Tag.

Der Stahlhelm.

Aufseits der nach dem November 1918 über Nacht modern gewordenen parlamentarisch-demokratischen Geistesrichtung ist in Deutschland ein Bund entstanden, der sich bewußt von den neuen Formen des politischen Lebens abgesetzt hat. Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, heute eine Organisation von rund 10.000 Ortsgruppen in allen deutschen Städten, ist gegründet und geschaffen worden von sieben ehemaligen Frontsoldaten, die in Magdeburg auf die Initiative eines einarmigen Hauptmanns der Reserve, Franz Seldte, sich in den Tagen des Umsturzes zusammenfanden, weil sich etwas in ihnen gegen den verhängnisvollen Ablauf der Geschichte aufbaute. In dieser Stunde wurde in Franz Seldtes Sitz zur Tat, was er sich als Frontsoldat in den Stellungen an der Somme und auch sonst im Anschlag des Feindes wiederholte überlegt hatte: Zusammenklang der Frontsoldaten zu einer festgelegten Organisation, die das Recht und die Anerkennung für Deutschland als wehrhafte Männer durchsetzen sollte.

In der plannmäßigen Weiterentwicklung dieser Idee kam Franz Seldte fast zwangsläufig zu der Formung des deutschen Arbeits- und Wehrbundes, der alle unbefriedeten deutschen Männer ohne Unterschied des Standes, des Berufes, der Bildung, des Berufs und der Konfession bei sich aufnimmt. In den Tagen, da Austritt und Revolution tobten, standen die ersten Stahlhelmer Schulter an Schulter mit vielen anderen bereit, um Deutschland vor dem Völkerwahn und dem Chaos zu retten. Während aber alle Freikorps bald darauf auseinandergingen, blieb der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, zusammen und schuf sich ein klares eindeutiges Programm, das sich auf der Ideenwelt des deutschen Frontkämpfers aufbaute und sich den Geist der Kriegsmitte mit seiner Kameradschaft, mit seiner Opferbereitschaft und mit seiner Toleranz als Richtschnur nahm. Franz Seldte's Ziel war es nicht, eine parlamentarisch arbeitende Massenorganisation zu schaffen, sondern im breitumfassenden Bogen bis zu allen Parteidankern erzog er sich eine Gesellschaft von Männern und Frauen von Jungmännern, denen das Vaterland, seine Freiheit und Ehre allein Rücksicht ihres Handelns sind. Franz Seldte formte dafür den Begriff des Richtmannes, einer Persönlichkeit also, die sich nicht willenslos treiben läßt, sondern die manhaftes Vorbild sein soll.

Die dafür notwendige Erziehungskunst wurde im Laufe der Jahre das Hauptfeld des Stahlhelms. Darum wandte er sich auch an die deutsche Jugend, und die hunderttausende von Jungmännern, die heute im Stahlhelm mit allen Frontsoldaten Schulter an Schulter stehen, sie haben von Ihnen den Geist der Kriegsmitte in sich aufgenommen. Sie wollen wehrhafte Männer werden und sein. So wurde der Stahlhelm zum Bahnbrecher für eine Erziehungsform, die endlich nach 12 Jahren chaotischer Staatsentwicklung von den verantwortlichen Männern als richtig erkannt und übernommen worden ist: den Wehrsport. Seine Grundlage bildet die Erziehung, wie sie im alten Heer der allgemeinen Wehrpflicht allen jungen Deutschen zuteil wurde.

Daneben hat sich der Stahlhelm den politischen Kampfnotwendigkeiten der letzten Jahre nicht verschlossen. Ausgehend von dem heiligen Grundsatz: der Volksgemeinschaft zu dienen, hat er schon vor Jahren seine Mittel der militärischen Arbeit auch in dem Staate ausfordert, dessen Wesensart er nicht billigt. Vielen mag sein großes Ziel, die innere und äußere Freiheit Deutschlands, als ein leeres Schlagwort erscheinen, in einer Zeit, wo man damit geschickt zu arbeiten gelernt hat – jedem überzeugten Stahlhelmer jedoch ist dieses Wort keine hohle Phrase, sondern erfaßt den Grundgedanken seiner Tätigkeit. Nicht Parteipolitik – das ist die politische Aufgabe. Deshalb sein Kampf gegen die innere und äußere Verslavung, gegen die Destruktion des nationalen Volksstiles, gegen die Knechtschaft von Kapital und seinen finanziellen Auswirkungen. Ausgehend von der Frontkameradschaft verlangt er für das deutsche Volk, besonders aber für die Massen der Werktätigen, zur Bedeutung ihrer

Lebenshaltung, einen ausreichenden Lebens- und Arbeitsraum. Hunderttausende deutscher Arbeiter stehen deshalb heute bereits in der Kriech des Stahlhelms. Als einzigen Weg, all diese Ziele zu erreichen, sieht der Stahlhelm das rückhalloose Bekenntnis aller Volksgenossen zu einem nationalen, wehrhaften und sozialen deutschen Staat.

Das in dem Geist der Kriegsmitte enthaltene soziale Sichverstehen hat auch im Stahlhelm neben diesen großen politischen und erzieherischen Aufgabengebieten seine Auswirkung gefunden, ganz besonders in der vom zweiten Bundesführer Hauerberg geschaffenen Stahlhelmselbsthilfe, einer Betriebsnehmerorganisation, die keine Gewerkschaft ist, sondern getragen vom Gedanken der Kameradschaft, soziale Gemeinschaftshilfe mit sozialem Spar-System verbindet.

Das ist das Geist des Stahlhelms, sein Wollen im deutschen Volke und seine sich immer mehr als richtig bekräftigende Aufgabe.

Der Stahlhelmaufmarsch in Berlin.

Die großen Frontsoldatentage, die der Stahlhelm in jedem Jahr veranstaltet, haben in immer höherem Maße die Aufmerksamkeit der deutschen Öffentlichkeit auf sich gezogen und darüber hinaus einen lebhaften Widerhall im Auslande ge-



Franz Seldte,

der Gründer und Erste Bundesführer des Stahlhelm, v. d. F.

funden. In der Tat stellen die Reichsfrontsoldatentage dieser Organisation nicht nur für Deutschland etwas Einzigartiges dar. Der diesjährige Aufmarsch des Stahlhelms führt in eine Zeit, die vermutlich schwerwiegende innenpolitische Entscheidungen bringt. Der Stahlhelm vertritt die Auffassung, daß alle regierenden Kreise sich heute nach dem vielleicht bewiesenen Versagen der parlamentarischen Maschinerie stärker auf die Kräfte des überparteilichen nationalen Deutschland stützen müssen, um im Volle wiederholte Wuttagen zu schlagen. Von Jahr zu Jahr hat sich auch rein zahlenmäßig die Bedeutung der Reichsfrontsoldatentage gesteigert. Während die Teilnehmerzahl in Berlin vor fünf Jahren noch etwa 100.000 betrug, schwoll sie in regelmäßiger Folge an, bis im vorjährigen Jahr in Breslau 150.000 alte Frontsoldaten und Jungstahlhelmer aufmarschierten.

Trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage, die gerade auch in den Kreisen des Stahlhelms sich empfindlich bemerkbar macht, dürfte die Zahl der Teilnehmer bei diesem zweiten Berliner Reichsfrontsoldatentag am 3. und 4. September 1932 die Breslauer Zahl mindestens erreichen, wenn nicht überschreiten. Diese Leistung zeigt sich in ihrer ganzen Bedeutung erst, wenn man weiß, daß die einzelnen Ortsgruppen des Stahlhelms die Kreise nach Berlin und die Kosten für den Reichsfrontsoldatentag allein aus den Beiträgen ihrer größtenteils nicht mit iridischem Glücksspielen geprägten Mitglieder bestreiten. Auch der diesjährige Reichsfrontsoldatentag wird im Sinne des Stahlhelmsprogramms ein erneutes Kennzeichen zu dem Gedanken der nationalen Opferwilligkeit im Kampf um die innere und äußere Freiheit werden.



Stahlhelm-Aufmarsch im Berliner Lustgarten.
Die zweite Gruppe des Deutschenbundes wird mit erhobenem Schwurhand gefangen.

Stahlhelm und Arbeitsdienst.

Trotz mannigfacher politischer Spannungen und trotz der partei-politischen Erhitzung der Gemüter steht heute der Freiwillige Arbeitsdienst allgemein im Mittelpunkt des Interesses. Wenn man von den Kommunisten und einigen unbeliebten Dogmatikern absieht, sind sich fast alle Parteien einig in der Anerkennung des freiwilligen Arbeitsdienstes als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Selbstverständlich erschöpft sich die Bedeutung des Arbeitsdienstes nicht in wirtschaftlichen Dingen. Welt wesentlicher ist die moralische Seite. Soll der freiwillige Arbeitsdienst hier seine Aufgabe voll erfüllen, so darf er natürlich nicht nach partei-politischen oder organisationsegoistischen Gesichtspunkten durchgeführt werden, wie dies von zahlreichen Parteien, insbesondere vom Zentrum, gefordert wird. Die ethische Bedeutung des Arbeitsdienstes liegt vor allen Dingen in der Möglichkeit, junge Menschen aus allen Verunsicherungen und aus allen politischen Lagern unter bewußter Abschaltung jeder Parteipolitik zusammenzuführen, in ihnen durch gemeinsames Leben, gemeinsame Arbeit und gemeinsame Erziehung zum überparteilichen nationalen Gedanken den Sinn für die Volksgemeinschaft zu wecken und ihnen eine gesittliche Einstellung zur Arbeit zu geben, die, soweit der materialistischen Lohn- und Ausbeutungstheorie steht, die Arbeit als schöpferische Leistung empfindet. Soll diese Aufgabe erfüllt werden, so muß die Leitung der Arbeitsdienstlager in Händen von Menschen liegen, die über allen Parteien und ihren Programmen hinaus, den Arbeitsdienstwilligen ein Vorbild sind, die, um mit Walter Bleß zu sprechen, läßt sind, "ihren Leuten vorzuleben".

Auf Grund dieser Tatsachen ist es erklärlich, daß in dem nun schon seit vielen Monaten tobenden Weltstreit der Organisationen und Parteien um die Führung des freiwilligen Arbeitsdienstes keine einzige Partei den Sieg errungen hat und daß unter den Bünden, die sich die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes zur Ausgabe machen, heute anerkanntesten der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, die Führung innehat. Der Stahlhelm, der aus dem Frontleben heraus entstanden ist und der sich die Pflege und Weiterentwicklung der aus dem Frontkameradschaft entstandenen Volksgemeinschaft zum Ziel gesetzt hat, der Stahlhelm, der als einzige wertvolle überparteiliche Organisation in seinen Jungstahlhelms- und Wehrsportlagern seit Jahren daran arbeitete, Menschen und Männer zu formen, hat durch die Tatsache, daß er der berufene Führer im freiwilligen Arbeitsdienst ist, Bereitschaft bezüglich die Zahl der Arbeitsdienstlager, deren Führung in Händen des Stahlhelms liegt, 200. Bei diesen Lagern handelt es sich nicht um kleine Teilunternehmungen, sondern um großzügig angelegte Maßnahmen. Die Zahl der in diesen Lagern arbeitenden jungen Menschen übersteigt 10.000. Bei weittem nicht alle sind Angehörige des Stahlhelms. Eine große Zahl gehört anderen Organisationen und Bewegungen an. Schulter an Schulter arbeiten Nationalsozialisten, Reichsbannerleute und Kommunisten hier unter Führung von Stahlhelmlern. Es wird bewußt daraus verzichtet, die freiwilligen partei-politisch zu beeinflussen. Wenn trotzdem, ohne daß es befohlen war, in den Lagern die Abzeichen der Parteien verschwinden und mit Ihnen der Bruderlichkeit, der unter politischem Leben vergriffen, so ist das wohl der beste Beweis, wie sehr der Stahlhelm dazu berufen ist, als Führer im freiwilligen Arbeitsdienst zu wirken. Und gleichzeitig ist damit der Beweis erbracht, daß der freiwillige Arbeitsdienst, wenn er richtig angepaßt wird, wohl in der Lage ist, eine neue Elite junger deutscher Menschen zu erziehen, die sich in freudigem Befehl zu inneren und äußeren Freiheiten Deutschlands über alle Parteidienste hinweg die Hand reichen, als Pioniere für den Wiederaufbau des Reiches.



Freiwillige eines Stahlhelm-Arbeitslagers
(Wiederbaubauarbeitslager in Görlitz)

Der Leuchtturmwärter

Die Ofele wütete. Die Brandung hämmerte mit heftigen Schlägen gegen den Leuchtturmfuß, und die Sprühregen des Gießes spritzte bis auf die Galerie, die etwa hundert Meter überm Wasserspiegel rings um den Turm lief. Auf bieke stand der blonde Leuchtturmwärter.

„Was die schwere Zeit und machte sich auf den Heimweg. Der Vorsteher und er fanden aufstehen kein, er hatte gleich am ersten Tage für zwei Geflüchte. Später, als er gegenab und die Arbeiten im Stall verrichtet und noch etwas Holz geholt hatte, griff er nochmals zu seinem Hut. „Wo willst noch hin?“ fragte Mutter Götsche erstaunt. „Zum halb weiter.“ lautete die aus-

tam er seit unbewußt ins Vergleichen. Neben Zillas blauen Wangen mit der weißen Haut, den kleinen, kleinen aber doch lichtigen Haaren um die Augen und dem leichten Schnurrbart sah er sich vor seinem Gesicht, glatte Gesichter der Reife auf, und lebendige Gesichter der Jugend und der Kameradschaft, die ihm so sonderlich und brachte ihn so einsam. „Ich kann nicht wieder zurück“, lautete die aus-

SLUB
Wir führen Wissen.

Brockmeyer & Goh

Ein Berliner Roman von Georg Walsetin

Urheber-Rechtsschutz: Mitteldeutsche Roman-Korrespondenz Leipzig C 1

17. Fortsetzung.

Da sank der alte Mann zusammen.
Der Untersuchungsrichter ließ ihm ein Glas Wasser bringen.

Langsam kam Messerschmidt wieder zu sich.

Mit leiser, aber fester Stimme erklärte er seierlich: „Das lebe ein, daß ich Schuld auf mich geladen habe, weil ich mit das Gold aneignen wollte, aber so wahr es einen Gott im Himmel gibt, ich habe keine Schuld an der Brandstiftung. Mir ist der Gedanke an den Schatz erst gekommen, als der Brand vorüber war.“

„Das möchte ich auch annehmen, Herr Messerschmidt, aber ich kann es nicht vermeiden, daß sich die Recherchen jetzt nach dieser Seite hin erstrecken. Es handelt sich zunächst darum, wo weilten Sie die letzte Zeit vor dem Brande?“

„Ich war in München bei meiner Tochter und bin erst drei Tage vor dem Brande zurückgekommen. Auf der Reise zog ich mir eine Erkältung zu, daß ich das Bett bis zum Brandtag gehütet habe. Das kann meine Hushälterin bestätigen.“

„Das ist günstig für Sie. Wir werden Ihre Hushälterin vorladen. So ist Ihnen gewissermaßen auf dem Krankenbett der Gedanke gekommen, sich in den Besitz des Schatzes zu setzen?“

„Ja, Herr Richter. Der Gedanke an den Schatz hat mich mein ganzes Leben lang verfolgt. Ich habe ihn gesucht und viel Geld ausgegeben, um ihn zu finden, aber es war unmöglich, ihn zu erlangen. Im Bett dachte ich darüber nach und glaubte, man müßte es versuchen. Es war ja auch nur ein Glücksschlag, wenn es gelang.“

„Allerdings! Wäre Architekt Flechner nicht damit einverstanden gewesen, daß in der Nacht gearbeitet wurde, dann hätten es die beiden Arbeiter nicht versuchen können. Ganz geschickte Kerle! Sind beide wegen kleiner Delikte schon vorbestraft, aber sonst sind sie nicht schlecht. Ich muß Sie leider noch ein paar Tage in Untersuchungshaft behalten, Herr Messerschmidt, aber ich will hoffen, daß sich bald alles auflöst.“

Der alte Mann nickte bekümmert.

*
Kommerzienrat Brockmeyer war später geworden, die Augen traten mehr aus den Höhlen und sein Gesicht hatte eine schmutzig gelbe Färbung angenommen.

Es war acht Tage später, und die Gerichte hatten nach Prüfung festgestellt, daß der Schatz rechtmäßig dem Besitzer des Grundstückes, also Willi Brockmeyer, gehöre.

Da klopfte es.

Seine Frau trat ein.

„Was ist, Luisa?“

„Ein Herr Hanke möchte dich sprechen!“

Ein finsterer Zug ging über des Mannes Gesicht.

„Geh ihm herein!“

Frau Luisa ging hinaus und bat Hanke einzutreten.

Sie verließ das Zimmer wieder und begab sich in ihre Räume zurück.

Nach etwa einer halben Stunde kam der Diener totenschlägig in ihr Zimmer gestürzt.

„Gnädige Frau ... kommen Sie sofort ... der gnädige Herr ist ohnmächtig geworden!“

Frau Luisa folgte ihm mit zitternden Gliedern, lief nach des Gatten Arbeitszimmer.

Da lag der Gatte am Boden, sahl und bleich und stöhnte wie ein Sterbender.

Das Mädchen kam mit Wasser gelaufen, man besprangte ihm das Gesicht.

Der Diener rief den nächsten Arzt an.

Frau Luisa ahnte, daß ein Herzschlag den Gatten niedergestreckt hatte.

„Rasch, Anna, kochen Sie einen ganz starken Kaffee, ganz dick, nur eine halbe Tasse!“

Die heile Flüssigkeit wurde ihm eingeschüttet, und die Wirkung stellte sich bald ein.

Er schlug die Augen wieder auf und lachte: „Was ... was ... ist?“

Vorsichtig hob man ihn auf und trug ihn nach seinem Schlafzimmer, wo man ihn eben zu Bett gebracht hatte, als der Arzt kam.

Der untersuchte ihn. Unbeweglich ernst war sein Antlitz.

Dann verordnete er Tropfen, die sofort geholt und dem Kranken eingeflößt wurden.

„Vollkommen Ruhe!“ bestimmte er. „Ich stehe Ihnen den ganzen Tag zur Verfügung. Ein kurzer Anruf genügt.“ Er verließ mit Frau Luisa das Krankenzimmer.

Sie fragte ihn draußen.

„Wie steht es, Herr Doktor?“

„Gnädige Frau“, sagte der Arzt sehr ernst. „Schlecht, sehr schlecht. Ich rate Ihnen, rufen Sie Ihre Kinder, Ihr Gatte wird die Nacht nicht mehr überleben. Herzähmung, die rapid zum Tode führt.“

Die alte Frau schlug die Hände vor das Gesicht und weinte leise.

„Keine Rettung?“

„Keine Rettung, gnädige Frau. Ihr Gatte muß eine furchtbare Lustregung hinter sich haben. In dem Alter ist da nichts mehr zu machen.“

Unbarmherzig war das Urteil des Arztes.

„Darf ich es Ihnen abnehmen, Ihre Kinder zu benachrichtigen, gnädige Frau?“

Sie nickte nur.

*

Willi fiel der Hörer aus der Hand.

Mit tonloser Stimme sagte er in den Apparat nach

einer Pause, die ihm endlos schien: „Ich ... komme sofort mit meiner Schwester!“

„Mit trat zu ihm und fragte unruhig.

„Was ist geschehen, Willi?“

„Vater ist ... Vater ... liegt im Sterben, Willi!“

Die beiden Häupter sanken nieder. Tränen flossen aus Willi's Augen.

„Komm,“ schwepte, wir wollen noch einmal zu ihm gehen.“

Sie verständigten Edith, die tief erschrocken war, und fuhren sofort zum Vater.

Sie fanden ihn aber nicht mehr lebend. Nach einem plötzlichen Anfall war er still gestorben, der Tod erließ ihm den Kampf, den das Leben von ihm gefordert hatte.

Sie standen der Mutter gegenüber, die unaufhörlich weinte.

„Wie ist das so rasch gekommen, Mama?“

„Ich ... ich ... weiß ... es nicht! Er muß sich furchtbar aufgeregt haben. Franz hat erzählt, Herr Hanke war beim Vater ... daß beide ein heftiges Gespräch führten ... es muß eine schwere Auseinandersetzung gewesen sein ... die war vielleicht Schuld daran.“

„Hanke? Was wollte der Schuft vom Vater?“

„Ich weiß es nicht!“

Willi überlegte blitzschnell. Ein wahnsinniger Gedanke peinigte ihn. Er wollte ihn von sich weisen, aber er hatte sich in sein Gehirn eingesessen und ließ ihn nicht wieder los.

Er sah nach der Uhr.

Es war 1/4 Uhr.

Da würde er ihn noch im Warenhaus treffen.

„Mi, bleibt jetzt bei Mutter, ich muß jetzt fort. Ich habe etwas Dringendes zu erledigen!“

Damit verabschiedete er sich und fuhr nach dem Warenhaus.

Als er dort in das Personalbüro eintrat, fuhr Herr Valier, wie aus der Pistole geschossen, in die Höhe.

„Herr Brockmeyer ... Sie kommen wieder?“

„Eine bittere Pflicht treibt mich hierher ... mein ... Vater ist eben gestorben, Herr Valier!“

Das kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Valier vergaß fast sein Beileid auszusprechen, er stotterte zusammenhangloses Zeug.

„Herr Valier, darf ich Sie bitten, mir jetzt zu folgen, und veranlassen Sie bitte Herrn Direktor Seidler, mitzukommen. Bitte ins Privatkonto meines Vaters.“

Er lief voraus. Die beiden Herren folgten gleich danach.

Willi nahm an des Vaters Schreibstuhl Platz.

„Meine Herren, ist Herr Hanke im Betrieb anwesend?“

„Gewiß, Herr Brockmeyer!“

„Dann rufen Sie ihn bitte. Sie, meine Herren, möchten ich aber bitten, sich im Nebenzimmer aufzuhalten, lassen Sie die Tür halb offen, daß Sie jedes Wort dieser Unterredung hören und auch bezeugen können.“

„Gewiß, Herr Brockmeyer!“

Beide Herren waren seltsam berührt. Was ging hier vor?

Valier rief Hanke an und bat ihn nach dem Privatkonto, dann zogen sie sich zurück.

Als Hanke über die Schwelle trat, stotzte er und wurde dunkelrot. Er blieb an der Tür stehen.

„Bitte, treten Sie näher, Herr Hanke!“ sagte Willi ruhig.

Hanke trat unruhig näher.

„Bitte, nehmen Sie in dem Sessel Platz.“

Hanke tat es. Willi stand auf und setzte sich ihm gegenüber, so, daß wenn Hanke zur Tür wollte, er an ihm vorbei mußte.

„Herr Hanke, Sie hatten heute mit meinem Vater eine interessante Unterredung, eine heftige Unterredung. Wollen Sie mir sagen, um was sich diese Unterredung drehte?“

„Das ist eine Angelegenheit, die nur Ihren Herrn Vater und mich etwas angeht.“

„So! Nun, ich gebe Ihnen fünf Minuten Zeit. Wenn ich bis dahin keinen Bescheid habe, dann werde ich die Kriminalpolizei bitten, sich Ihrer anzunehmen. Sie wird Ihnen die Zunge lösen.“

Hanke zuckte zusammen.

„Ich habe Sie nicht zu fürchten ... höchstens Ihren Vater!“

„Reinen Vater vielleicht auch! Aber ich glaube, wir kommen mit Offenheit besser zum Ziel. Also, um was handelt es sich?“

„Ja, was nehmen Sie denn an?“

„Die Brandstiftung in meinem Geschäftshaus.“

Hanke lächelte sicher.

„Möglich!“

„Sehen Sie, das ist schon vernünftiger. Ich sage es Ihnen auf den Kopf zu. Mein ... Vater hat, durch Sie veranlaßt, mein Geschäftshaus anzuzünden, und Sie haben es durch Helfershelfer getan!“

Hanke zuckte zusammen und schwieg.

„Es geht rascher, wenn auch Sie mir reinen Wein einschenken! Stimmt es?“

„Es stimmt!“ gab Hanke zu.

„Sol! Aber meinem Vater war die Summe wohl zu hoch, die Sie verlangten?“

„Allerdings, obwohl ... sie vorher ausbedungen war!“

„Wie hoch, bitte?“

„50 000 Mark!“

Willi sah den gemeinen Schuft lange an.

Dann stand er auf.

„Wissen Sie, was ich tun werde, Herr Hanke? Ich rufe die Polizei an und lasse Sie verhaften.“

Hanke lachte auf.

„Sie sind töricht! Vergessen Sie, daß Sie auf diese Weise Ihr Glück gemacht haben?“

„Es ist dabei ein Mensch umgekommen! Ein Leben befaßt das Schuldtono, und das ist nicht wieder gutzumachen. Ich zeige Sie ohne Erbarmen an, und Sie werden im Buchhalte Gelegenheit haben, über diese elende, gemeine Tat nachzudenken, Sie ... elender Schurke!“

„Zusammen mit dem Herrn Kommerzienrat!“ hohnlachte Hanke. „Wird ein feines Duo.“

„Mein Vater steht vor einem höheren Richter! Er ist vor einer Stunde gestorben, Herr Hanke!“ entgegnete Willi ruhig.

Das Wort sah. Der Verbrecher brach förmlich in die Knie.

Dann wollte er zur Tür, aber Willi kräftige Arme hielten ihn, und schon waren auch die beiden anderen Direktoren, die entsetzt das Schreckliche gehört hatten, zur Stelle.

Willi aber nahm den Hörer und benachrichtigte die Polizei.

Steinern waren seine Züge, als er es tat.

Mit schwerem Griff fiel der Hörer wieder auf die Gabel. Willi trat zu dem zusammengesunkenen Hanke, der fassungslos, apathisch vor sich hinstierte.

„Sie ganz erbärmlicher Schuft, dem nichts heilig ist: Ein paar hundert Menschen waren nahezu brotlos durch Sie geworden. Das war Ihnen aber gleich! Der Wächter verbrannte im Hause ... was war Ihnen sein Leben? Haben wohl gedacht ... der alte Kerl kann abräumen.“

Hanke sagte nichts.

Willi sah plötzlich, wie die Augen der beiden Direktoren sich auf ihn richteten.

„Herr Brockmayer,“ sagte Valier ernst, „was ... wird werden? Es wird sich nicht vermeiden lassen, daß Ihres Vaters Name in die Öffentlichkeit gezerrt wird.“

„Nein!“ sagte der Sohn hart. „Das läßt sich nicht vermeiden. Ich will es nicht. Bei allem Respekt vor dem Tode ... es muß offenbar werden, welche Schuld ein Vater auf sich laden konnte, denn es sieht ein anderer Mann im Gefängnis, der der Brandstiftung bezichtigt worden ist, und dann ... wie sollte man sonst diese erbärmliche Kreatur unschädlich machen? Da müssen alle persönlichen Rücksichten schweigen, und wenn ich auch der Sohn bin, ich kann nicht anders handeln. Ich habe keinen ... persönlichen Haß mehr lange schon nicht mehr!“

Da klopfte es.

„Herein!“

Zwei Beamte in Zivil erschienen im Rahmen der Tür.

„Kriminalpolizei!“

„Bitte, meine Herren! Tun Sie Ihre Pflicht. Verhaften Sie diesen Mann, der es veranlaßte, daß mein Geschäftshaus angefeindet wurde.“

Überrascht hörten sie es und nahmen dann ihre Amtshandlung vor. Eine Viertelstunde später war Willi mit den beiden Direktoren allein.

„Rufen Sie Platz, meine Herren!“ sagte Willi ruhig.

Sie folgten der Aufforderung.

„Ihnen wird die Frage auf den Lippen brennen: Was wird jetzt werden? Ich weiß nicht, wie des Testaments meines Vaters aussehen wird. Es ist möglich, daß er in seinem Haß gegen mich sein Vermögen restlos meiner Mutter vermacht oder irgend andere bedacht hat. Ob ich daher die Leitung des Warenhauses übernehme, weiß ich nicht. Sollte es der Fall sein, dann wird drüber an der Brandstätte ein neues Geschäftshaus auferstehen, dann werde ich alle Kräfte daranlegen, die Firma Brockmeyer hier wieder durchzusetzen.“

Die beiden Männer atmeten auf.

„Und was soll dann drüber gebaut werden?“

„Ich weiß es noch nicht! Sollte mir der

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Rochdruß verboten.)

Bange Fragen!

Das deutsche Volk steht heut' vor schweren Fragen — und wenn ihm deren Lösung nicht gelingt, — dann muß es weiter mühen sich und plagen, — wie es die Not der schweren Zeit bedingt, — das arme Vaterland kommt nicht zur Ruhe, — was heute gilt, trifft morgen nicht mehr zu — doch ungelöst bleibt immer noch die Lage — und dabei steigt die Not mit jedem Tage. —

Wie aber treten wir der Not entgegen, — um uns von ihrem Druck zu befrein? — Nur dadurch, daß wir rüthen uns und regen — doch muß in Eintracht es und Frieden sein. — Nur Arbeit sichert unser tägliches Brot, — wo es viel Arbeit gibt, herrscht keine Not, — drum darf kein Staat in dem Bemühn erschaffen, — dem Arbeitslosen Arbeit zu verschaffen. —

Der Deutsche hat schon manch' Problem gemeistert, — und es gelöst verständnisvoll und flug, — er hat sich für manch' hohes Ziel begeistert — und nahm auch teil an dem Europaflag, — er steht trog aller Röte seines Mann — und zeigt der Welt, daß er was leisten kann, — wird er nicht endlich auch die Mittel finden — die Arbeitschwierigkeit zu überwinden? —

In schweren Zeiten gelten andre Normen, — da schon die Not die Oberhand gewann. — Drum kündet durch großzügige Reformen — Arbeitsbeschaffung uns der Kämpfer an, — es gibt nur ein Bestreben, ein Prinzip, — zu fördern wieder Arbeit und Betrieb, — nur durch Zusammenfassung aller Kräfte, — erblühen wieder Wirtschaft und Geschäft. —

Vereinter Kräfte zielbestrigtes Ringen, — führt aus dem alten Elend uns heraus, — doch heißt es auch, die nötigen Opfer bringen, — und ohne Kampf läuft keine Sache aus, — dann fragt es sich, wie sich der Reichstag zeigt, — ob er dem Plane zu ob geneigt, — vielleicht sogar geht zur Erholungspause — er wiederum ganz aufgelöst nach Hause. —

Wir wissen nicht was noch in diesen Tagen — Ereignisreiches vorgeht in Berlin, — und können immer nur das eine sagen: — Schafft Arbeit und die größten Sorgen fliehn, — und müssen deshalb neue Opfer sein, — die Arbeit bringt das Opfer wieder ein — und zieht dann ihre Kreise immer weiter — zum Segen unsres deutschen Volks! — Ernst Heiter.

Rundfunk-Programm

Sonntag, 4. September

Leipzig-Dresden

6.00 Funfgymnastik; 6.20 Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters Leipzig; 8.00 Landwirtschaftskunst: Maßnahmen zur Regelung des genossenschaftlichen Abbaus landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Mitteldeutschland; 8.45 Morgentheater: "Gottliche Fenster und Bildwerke", eine Dichtung von Wolfgang Brodmeyer; 9.30 Hörrbericht vom Fest-Gottesdienst des Deutschen Katholikentages 1932 in Eilen; 11.15 Einführung in die Kantate um 11.30 "Warum betrübt Du Dich, mein Herz?", von Johann Sebastian Bach; 12.15 Sinfoniekonzert auf dem Markt in Torgau anlässlich der Gosaunaufstellung des Evangelisch-Sozialen Presseverbandes; die vereinigten Gosaunenchor des Leipziger Arbeiterverbands Mittelschulen; 12.45 Mittagkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 14.00 Wettervorhersage; 15.25 Winke für die Landwirtschaft; 14.35 Sprachenkunst: Esperanto; 15.00 Kinderlügen für Kinder; der Kinderchor des Volkschors Gera; 15.29 Wer spielt mit? 15.30 Alletel Sport in Breslau und Prosa; 16.20 Zur Unterhaltung; die Dresden Philharmonie; 17.30 Die Hermannsblacht; von Christian Dietrich Gräbke; ein Hörspiel; 19.00 Edward-Grieg-Stunde; 19.40 Hörbilder von der Internationalen Hundeausstellung in Dresden; 20.05 Blick in die Zeit; 20.15 Abendkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Tanzmusik.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10.00 Wirtschaftsnachrichten, anschließend Wetterdienst, Berichtskunst und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11.00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 13.00 Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst, Wetterkundemeldungen und Zeitangabe; 15.35 Wirtschaftsnachrichten; etwa 17.30—17.50 Wettervorhersage und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 5. September

Leipzig-Dresden

6.00 Funfgymnastik u. Frühkonzert; 10.10 Schulkunst: Deutsch und Englisch; 12.00 Mittagkonzert d. Emde-Orchester; 13.15 Tanz nach Tisch; das Emde-Orchester Leipzig; 14.00 Erwerbslohnberatung; 14.15 Die Genesung, von Carola Schiel; 15.00 Mittteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates; 16.00 Schallplattenkonzert; 18.00 Stunde der Neuverleihungen: Kleine Prosa; 18.30 Weltliteratur in Lebensformen: Ferdinand von Saar; 18.50 Rudolf Birchau, zum 30. Todestag; 19.00 Zur deutschen Woche; 19.30 Originellkompositionen für Violin und Harfe; 20.00 "Aris und Galathä", Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Georg Friedrich Händel, Uebertragung aus dem Gewandhaus zu Leipzig anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Lichtenauer Chöre; 21.45 Gottfried Kölwel liest eigene Prosa; 22.15 Nachrichtendienst; anschließend Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen

9.30: Praktische Winke für den Gesäßgehalter. — 10.10: Schulkunst: Deutsche Dichter sprechen (Schallplatten); 12.05: Schulkunst: Englisch für Handels- und höhere Handelschulen; 15.00: Kinderstunde: Was Ihr wollt! — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Ist die Jugendbewegung noch ein Feind der Schule? — 16.00: Kleinstadtkinder mit gehobenen Klopfen. — 16.30: Konzert. — 17.30: Seelenleben und Seelenführung. — 18.00: Musikalische mit unsichtbaren Partnern. — 18.30: Spanisch für Anfänger. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Ihr unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Rationalisierung der Arbeit in der Landwirtschaft noch zweckmäßig? — 19.25: Biertellkunde: Funktechnik. — 19.40: Zeitkunde. — 20.00: Aus Frankfurt: Orchesterkonzert. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Aus Königswusterhausen: Das Rätsel von Hellbrunn" von Heinrich von Kleist. — 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 1.00: Berl. Progr.

Dienstag, 6. September

Leipzig-Dresden

6.00 Funfgymnastik; 6.20 Frühkonzert aus Hamburg; 10.45 Gartenkundschau im September; 12.00 Johannes Brahms auf Schallplatten; 13.15 Volkslieder aus deutschen Gauen; 14.00 Wie steht es um die internationale Sozialpolitik; 16.00 Warum Funkenverein? 16.30 Klassische Walzer; 18.05 Frauenkunst: Frauen der Romantik; 18.30 Sprachenkunst: Französisch; 19.00 Elternsprechstunde: Rund um die Sparbücher; 19.30 Unterhaltungskonzert, das Leipziger Sinfonieorchester; 21.00 Tagesfragen der Wirtschaft; 21.10 Dichtung deutscher Landshaft; Franken; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend "Ganouci". Collegium musicum.

Königswusterhausen.

10.10: Schulkunst: Szenen aus "Florian Geyer" von Gerhart Hauptmann. — 12.05: Schulkunst: Französisch für Schüler. — 15.00: Märchen und Geschichten. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Künstlerische Handarbeiten. — 16.30: Konzert. — 17.30: Das Gesicht der modernen Zeitung. — 18.00: Musikalische Hörsitzungen. — 18.30: Die Odeon und ihre bisherigen Ergebnisse. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Neue Wege der Wissenschaft. — 19.30: Wieviel Menschen kann die Erde ernähren? — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00—22.30: Berl. Progr. — anschließend bis 24.00: Aus Hamburg: Spätkonzert.

Mittwoch, 7. September

Leipzig-Dresden

6.00 Funfgymnastik; 6.20 Frühkonzert, der Philharmonische Bläserbund Berlin; 8.15 Dienst der Haushalte: Gartenkunden; 10.10 Schulkunst: Ich bin der Doktor Eisenbart! 12.00 Mittagskonzert des Leipzig Sinfonieorchesters; 14.00 Erwerbslohnkunst: Herbstarbeiten im Garten; 16.00 Eine lustige Stunde für unsere Kinder; 17.00 Jugendkonzert. Das Schulorchester der Staats Kaufm. Fachschule und Handelsaufbauschule Altenburg, Thür., 18.10 Pädagogischer Kunst: Bekanntnis zwischen den Generationen; 18.35 Sprachenkunst: Italienisch; 19.05 Autostile und Export; 19.30 Kunfterbeit aus dem Fläming; 20.00 Blasenkonzert der Hallischen Bergkapelle; 21.15 Blid in die Zeit; 21.25 Von deutscher Art: Die Welt der Dome; 22.25 Nachrichtendienst; anschließend Nachtmusik.

Königswusterhausen.

9.00: Berl. Progr. — 9.30: Umschaltung ins Kaufmannsberuf. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 10.10: Schulkunst: Entstehung des Volksliedes vom Doktor Eisenbart! — 14.45: Kinderstunde: Kindertheater. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Erregungen für Kinderseite. — 16.00: Die Erziehung und der Wandel der Gesellschaft auf dem Pädagogischen Weltkongreß in Trieste. — 16.30: Konzert. — 17.30: Seelenleben und Seelenführung. — 18.00: Wertung musikalischer Kunstwerke. — 18.30: Volk ohne Jugend. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Fortgeschritten. — 19.30: Wirtschaftsprüfer oder Verwaltungsprüfer. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Aus Leipzig: Blasenkonzert. — 21.00: Aus Köln: "Meister Detze". Drama von Johannes Schlaf. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Berl. Progr.

Donnerstag, 8. September

Leipzig-Dresden

6.00 Funfgymnastik; 6.20 Frühkonzert; 9.00 Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender: Ein Besuch in der Marienburg, der schönen Ordensritterburg Deutschlands; 12.00 Wissenschaftslehrfilm; 13.15 Aus Tonfilmen; 14.00 Erwerbslohnkunst und Kommunalfinanzen; 15.00 Experimentierkunst für die reifere Jugend: Elektrizität im Befestig; 16.00 Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 18.00 Blindenfürsorge in Freistaat Sachsen; 18.15 Steuerkundl; 18.30 Sprachenkunst: Spanisch; 19.00 Deutsche Bildungsarbeit in der Hochschule für Politik; 19.30 Georg Rendi liest seine Erzählungen "Der Berg" und "Ein Riesen liegt hoch"; 20.00 "Das Lied von der Glorie". Gedicht von Friedrich von Schiller für Chor, Solostimmen, Orchester und Orgel komponiert von Max Bruch. Wert 45, 22.05 Nachrichtendienst. — Funfsilie.

Königswusterhausen.

9.00: Berl. Progr. — 10.10: Schulkunst: Im Segelflug von der Höhe über den Aelten an die Mofa. — 15.00: Musikkunst Kinderstunde: Gespräch in Tönen. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Ein einfaches Buchführungsysteem für den Haushalt. — 16.00: Ein Flug in einer Berliner Berufsschule für Ungelernte. — 16.30: Konzert. — 17.30: Rose und Religion. — 18.00: Entwicklungslinien der zeitgenössischen Klaviermusik. — 18.30: Spanisch für Fortgeschritten. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Das Einlagern des Winterobstes unter volks- und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten. — 19.25: Wegweiser durch die Zeit. — 19.40: Zeitkunde. — 20.00: Aus München: Bunte Stunde. — 21.00: Aus Hamburg: "Schiller". — 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.40: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert. — Danach bis 1.00: Berl. Progr.

Freitag, 9. September

Leipzig-Dresden

6.00 Funfgymnastik; 6.20 Frühkonzert aus Berlin; 12.00 Virtuosen auf Schallplatten; 13.15 Verübte Bach-Arien; 14.30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks: Die Kunst des Sprechers; 15.15 Dienst der Landstrafe; 16.00 Kinderlieder; 16.30 Der Sternenhimmel im September; 16.30 Nordische Muß; 17.30 Wissenschaftliche Umwelt: Wege zur Nation; 18.25 Sprachenkunst: Englisch; 18.50 60 Jahre allgemeiner deutscher Buchhandlungsbücherverband; 19.00 Worte an eine Stadt von Georg Stammer; 19.30 Abendkonzert des Rundfunkorchesters München; 20.40 Zwei Hörspiele von Georg Rendi: "Glasscherben ützen"; "Brand am Berg"; 21.40 Walter Riemann spielt aus eigenen Klavierwerken; 22.10 Nachrichtendienst; anschließend Sinfoniekonzert.

Königswusterhausen.

10.10: Schulkunst: Im Cheston ein Hamburger Exporthauses. — 15.00: Mütterschulung und weiblicher Arbeitsdienst. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Deutsche Jugend in der Pionierhalle für Überzeug. — 16.00: Die Zukunft der Frauenschulen; 16.30: Konzert. — 17.30: Neue Wege der Wissenschaften. — 18.00: Reiselschläpfer in Blainganereich. — 18.30: Die Industrialisierung der Balkanländer. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Neue Wege zur deutscher Innerlichkeit. — 19.20: "Von Laube und Siedlerheim". — 19.40: Zeitkunde. — 20.00: Aus Breslau: "Waldbuhm". Paul Keller zum Gedächtnis — Anschließend: Berl. Progr.

Sonnabend, 10. September

Leipzig-Dresden

6.00 Funfgymnastik; 6.20 Frühkonzert aus Königswusterhausen; 12.00 Franz Wölker und Lotte Lehmann auf Schallplatten; 13.15 Unterhaltungskonzert; 13.30 Arbeitsmarktkundbericht des Landesbeamtes Sachsen; 14.00 Kärtner Volkslieder; die Kärtner Volkskunstgruppe (Junglebner); 14.30 Funkenkunst; 14.40 Kinderstunde: Von Drachen "Hochhain" und seinen Vorfahren; 15.15 Prättische Rechtskunde: Ich kehe vor Gericht; 16.00 Deutsch: Wollt Sie das wirklich hören? 16.30 Leipziger Stiftungspreis; 17.00 Konzert von der Rennbahn zu Leipzig; 17.30 Nachmittagskonzert von Berlin; 17.50 Gegenwartskonzert; 18.00 Die U-Boot-Krieger; 18.30 Erinnerungen aus der U-Boot-Kameradschaft; Das erste Krieger-Tauchboot; Flaggengarde; Die U-Boot-Kameraden; 19.00 Der Bootlok ins Weltall; 19.30 Plauderei über Schlager; 20.30 "Die Gläubiger", Singpiel in drei Aufzügen; 22.05 Nachrichtendienst; anschließend Nachtmusik aus Stuttgart.

Königswusterhausen.

10.10: Schulkunst: Agnes Miegel erzählt Geschichten. — 11.00: Stunde der Unterhaltung. — 15.00: Kinderstunde. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauen helfen sich untereinander. — 16.00: Das Hochdach in der Landschaft. — 16.30: Konzert. — 17.30: Bilder und Bildverglutungen. — 17.50: Musikalische Wochenzeitung. — 18.00: Berl. Progr. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.25: Deutsches schöpferische Antike an der Gestaltung der Stile. — 19.45: Was ist der Mensch? — 20.00: "Über Land und Meer". — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Königswusterhausen.

Leipziger Stadttheater.

Spieldienst vom Sonntag, den 4. September 1932 bis Sonntag, den 11. September 1932.

Reichs-Theater. (Kerners Nr. 214 15.)

Sonntag, den 4. September 1932: Rigoletto. 6. Folge. Beginn 20 Uhr.

Montag, den 5. September 1932: Der Zigeunerbaron. 5. Folge. Beginn 20 Uhr.

Dienstag, den 6. September 1932: Der Wasserträger. 1. Folge. Beginn 20 Uhr.

Mittwoch, den 7. September 1932: Die Banditen. 2. Folge. Beginn 20 Uhr.

Donnerstag, den 8. September 1932: Schön ist die Welt! 3. Folge. Beginn 20 Uhr.

Freitag, den 9. September 1932: Der Wildschütz. 4. Folge. Beginn 19.30 Uhr.

Sonnabend, den 10. September 1932: Tannhäuser. 1. Folge. Beginn 19.30 Uhr.

Sonntag, den 11. September 1932: Die Banditen. (Auf. un.) Beginn 20 Uhr.

Altes Theater. (Kerners Nr. 214 16.)

Sonntag, den 4. September 1932: Rau einstudiert: Die Räuber. Schauspiel in fünf Akten von Friedrich Schiller. Beginn 20 Uhr.

Montag, den 5. September 1932: Werbe-Abend. Beginn 20 Uhr.

Dienstag, den 6. September 1932: 100 000 Thaler. Beginn 20 Uhr.

Wittich, den 7. September bis Freitag, den 9. September 1932: Die Räuber. Beginn 20 Uhr.

Sonnabend, den 10. September 1932: Gastspiel der Katakombe-Berlin. Beginn 20 Uhr.

Sonntag, den 11. September 1932: Gastspiel der Katakombe-Berlin. Beginn 20 Uhr.